

Landwirtschaftliche Raumplanung

Klaus WAGNER, Ko-Autoren: Franz GREIF, Sophie PFUSTERSCHMID

Dipl.-Ing. Klaus Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, Schweizertalstr. 36 1133 Wien, klaus.wagner@awi.bmlf.gv.at

1 INTERREG IIC PROJEKT

Das INTERREG IIC-Projekt unter Koordination des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft mit dem Titel **“Länderübergreifende Sicherung und Verbesserung der Nachhaltigkeit natürlicher Ressourcen der Land- Forst- und Wasserwirtschaft unter Einsatz gemeinsamer Raumplanung mit Schwerpunkten in unterbewaldeten Bereichen des Flach- und Hügellandes in Mittel- und Südosteuropa”** vereinigt Fachexperten aus dem Bereich der forstlichen Raumplanung, der wasserwirtschaftlichen Planung und der Agrarökonomie. Es soll ein möglichst aufeinander abgestimmtes Planungssystem entwickelt und in einem konkreten gemeinsamen Projektgebiet angewandt werden. Dabei sollen eine gemeinsame GIS-fähige Landschaftsdatenbank, länderübergreifend abgestimmte Definitionen von Funktionen des Waldes und der Landwirtschaftsflächen bzw. Wirkungen und deren Bewertungen geschaffen werden. Die auf ökologische Nachhaltigkeit orientierte fachübergreifende Ressourcenplanung steht im Mittelpunkt des Interesses.

Neben Projekten aus Deutschland (Schwerpunkt Naturschutz und übergreifende Systematiken), Ungarn (Schwerpunkt Waldfunktionen und Aufforstung) und Griechenland (Schwerpunkt Aufforstung, Arten- und Biotopschutz), werden 6 österreichische Teilprojekte im Zeitraum 1998-2001 durchgeführt:

- Neuaufforstungen in unterbewaldeten Gebieten des pannonischen Raumes (Forstliche Bundesversuchsanstalt, Wien; Universität für Bodenkultur, Institut für Waldbau, Wien)
- Entwicklungsplan in der Landwirtschaft (Bundesanstalt für Agrarwirtschaft)
- Bodenkundliche Grundlagen für die ländliche Raumplanung (Bundesamt und Forschungszentrum für Landwirtschaft, Institut für Bodenkultur, Wien)
- Landschaftsschonende und nachhaltige Nutzung von Wasser- und Bodenressourcen im ländlichen Raum (Universität für Bodenkultur, Institut für Hydraulik und landeskulturelle Wasserwirtschaft, Wien)
- Auswirkungen von Aufforstungen freierwerdender landwirtschaftlich genutzter Flächen auf den Wasserhaushalt eines Trockengebietes (Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt)
- Mitarbeit an der Internationalen Informationsplattform (Georg August Universität, Institut für Forstpolitik und Naturschutz, Göttingen)

2 TEILPROJEKT LANDWIRTSCHAFT

Das Teilprojekt der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft stellt einen Beitrag zur geordneten und nachhaltigen Entwicklung der Landwirtschaftsflächen dar, die in heute bestehenden Planungsverfahren zumeist als Residualflächen aller sonstigen Flächenansprüche der Gesellschaft betrachtet werden. Die Funktionen der Landwirtschaftsflächen sind aber vielfältig und bedürfen einer sorgfältigen Entwicklungsplanung. Dies wird im derzeitigen Trend der Segregationsprozesse in extremen Intensiv- bzw. Extensivregionen deutlich, wo die Landwirtschaftsflächen und deren Funktionen entweder gänzlich verschwinden oder nur auf eine (extreme) Funktion eingeschränkt werden. Die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den Problemen des ländlichen Raumes und hat in diversen Analysen immer wieder auf die regionalen Spezialisierungs- und Konzentrationsprozesse in der Landwirtschaft hingewiesen. Diese Polarisierung schafft Probleme mit Auswirkungen über den landwirtschaftlichen Sektor hinaus, wie z.B.: Grundwassersituation, Winderosion, Verlust an Artenvielfalt und Vielfalt im Landschaftsbild, Verlust an Potential als Erholungs-, Lebens- und Wirtschaftsraum. Diese Tendenzen der Landwirtschaft sind auch global zu beobachten, daher ist die Entwicklung eines Planungssystems für Landwirtschaftsflächen auch gemeinsam mit ausländischen Partnern bedeutend.

Im landwirtschaftlichen Teilprojekt wird - aufbauend auf ein Rahmengerüst, das F. Greif seit mehreren Jahren entwickelt hat - ein System der landwirtschaftlichen Planung, ähnlich jenem des Waldentwicklungsplanes erstellt. Die Bewertung umfaßt die **Nutzfunktion** (landwirtschaftliche Produktion), den **Ressourcenschutz** (Boden, Wasser, Luft), den **Objektschutz** (wichtiger beim Forst aber gewisse Maßnahmen in der Landwirtschaft können auch zum Objektschutz beitragen), die **Lebensraumfunktion** (Diversität der landwirtschaftlichen Nutzung, Biodiversität der Agrarlandschaft), die **Erholungsfunktion** und die **Raumgliederungsfunktion** (räumliche Differenzierung, Abstands-, Pufferwirkung). Alle Funktionen werden in einer 6-teiligen Skala (0: keine Funktion; 6: höchstes öffentliches und/oder privates Interesse) im Maßstab 1:25.000 dargestellt, die Funktion mit der höchsten Bewertung wird besonders hervorgehoben.

2.1 Referenzgebiet Marchfeld

Die einzelnen Bewertungsvorgänge und die Erstellung der Bewertungsschlüssel werden konkret in 7 Gemeinden im Marchfeldes (im Umkreis der Gemeinde Gänserndorf) getestet. Das Gebiet wurde als Beispielsgebiet gewählt, da dort eine besondere Konflikthäufung auftritt. Seitens der Forstwirtschaft wird eine eklatante Unterbewaldung angeführt, der Siedlungsdruck und Verkehrseinfluß ist durch die Wien-Nähe besonders groß. Zudem konkurrieren intensiver Schotterabbau sowie zahlreiche Erdölpumpstationen mit relativ intensiver landwirtschaftlicher Nutzung um die Fläche.

Zur Bewertung der einzelnen Funktionen wurden umfangreiche statistische Auswertungen und Erhebungen vor Ort in einem GIS erfaßt. Als Bewertungseinheiten wurden homogene naturräumliche Landschaftseinheiten abgegrenzt, „landwirtschaftliche Funktionsflächen“ mit einer durchschnittlichen Größe von rund 500 ha.

Für die Bestimmung der **Nutzfunktion** wird in erster Linie die schon bestehende Bewertung aus der Bodenkarte 1:25.000 des Institutes für Bodenkultur herangezogen. Im Laufe des Projektes wurde die Bodenkarte für die Region Marchfeld digital verfügbar gemacht und kann nun sehr einfach und flächengenau ausgewertet werden. Im Bereich **Ressourcenschutz** werden mögliche Auswirkungen der landwirtschaftlichen Nutzung unter den gegebenen Bodenformen bewertet und zwar auf den Boden (Wind- und Wassererosion), auf das Grundwasser (Nitrat austrag) und im Bedarfsfall auf die Luft, man denke z.B. an weitläufige Olivenhaine und Obstplantagen in Griechenland, die als landwirtschaftliche Kulturen geführt werden. Der **Objektschutz** ist besonders für die Forstwirtschaft und im Bergland von Bedeutung, im Beispielsgebiet sind durch landwirtschaftliche Maßnahmen zu

schützende Objekte nicht auszumachen. Im Rahmen der **Lebensraumfunktion** wird einerseits die Diversität der landwirtschaftlichen Nutzung, ausgedrückt in der durchschnittlichen Schlaggröße je Hektar, andererseits auch die Biodiversität der Agrarlandschaft bewertet. Die Ausstattung der Landschaft mit punkt-, linien- oder flächenförmigen Elementen wird nach dem Grad der Ersetzbarkeit gewichtet und zusammengefasst (vgl. Karte 2, Landschaftsdiversität). Bezüglich der **Erholungsfunktion** werden die Lage der Flächen hinsichtlich potentieller Erholungssuchender, die Eignung für die Erholung (Erschließung) und der landschaftliche Reiz (Ausstattung, Grenzverläufe) bewertet. In einem intensiv genutzten Gebiet wie dem Marchfeld kann für Landwirtschaftsflächen zumindest eine Abstands- und teilweise Pufferwirkung zwischen divergierenden Nutzungen von Vorteil sein, wenn man an den Konflikt Erdölpumpstationen - Siedlung - Schotterabbau - Verkehrsflächen denkt (vgl. Karte 1, störende Anlagen), dies wird in der **Raumgliederungsfunktion** bewertet.

In einer ersten Zusammenfassung der Funktionsbewertung für die landwirtschaftlichen Flächen können nun die derzeit gegebenen Funktionen analysiert werden (vgl. Karte 3). Schon in dem relativ kleinen Beispielsgebiet konnte die sehr unterschiedliche Verteilung der Funktionen festgestellt werden, es gibt Gebiete mit sehr eindeutigem Schwerpunkt bei der Produktion, ohne weitere Funktionserfüllung, die die Frage erlauben, ob hier andere Funktionen gesellschaftlich erwünscht sind und wenn ja müsste man in diesen Regionen etwas unternehmen. Weiters gibt es Regionen, in denen die Nutzfunktion im Hintergrund der anderen Funktionen steht, hier stellt sich die Frage, was denn ohne Landwirtschaft passieren würde. Die Landwirtschaft sollte man dort meistens erhalten, auch wenn die eigentliche Produktion von Nahrungsmitteln und Rohstoffen nicht im Mittelpunkt des Interesses steht, um die übrigen Funktionen nicht zu gefährden. Dann gibt es natürlich auch Regionen, in denen die Funktionen relativ ausgeglichen sind, die daher bei Maßnahmen zur Verbesserung der Funktionserfüllung nicht prioritär zu behandeln wären.

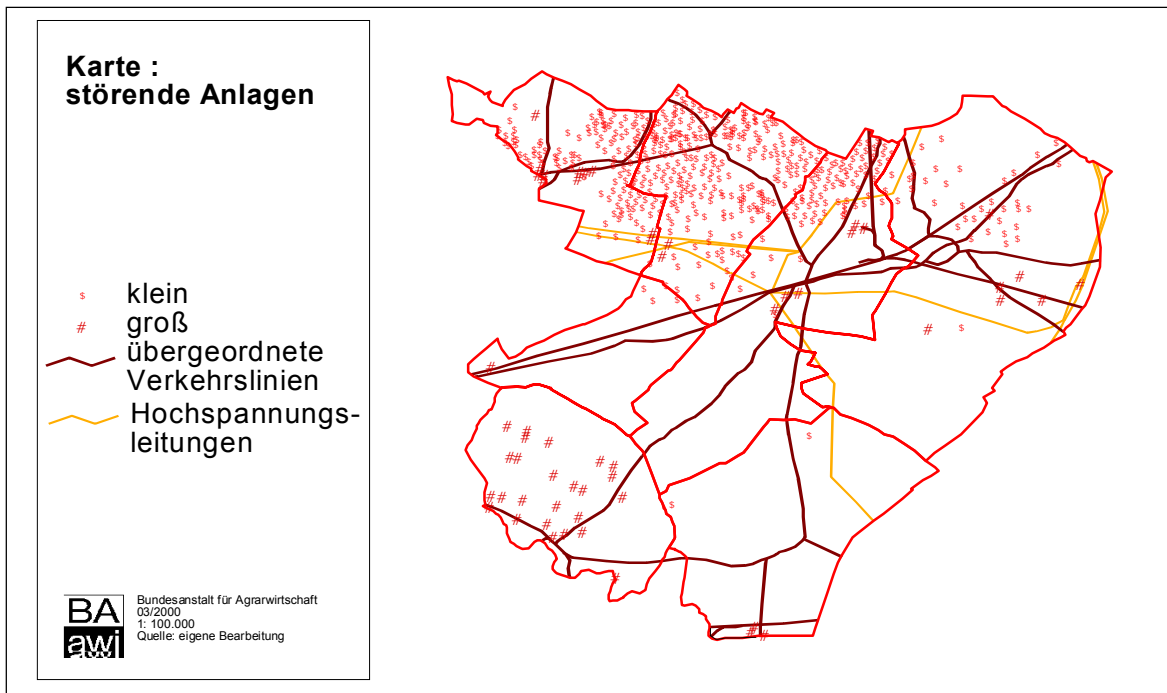
3 WEITERER PROJEKTVERLAUF

In den nächsten Arbeitsschritten wird die Bewertung der Funktionen für die Landwirtschaftsflächen mit den Bewertungen für die Forstflächen, den Naturschutz und die Jagd abzustimmen sein und in einem einheitlichen Plan dargestellt. Fragen die sich dann stellen sind z.B.:

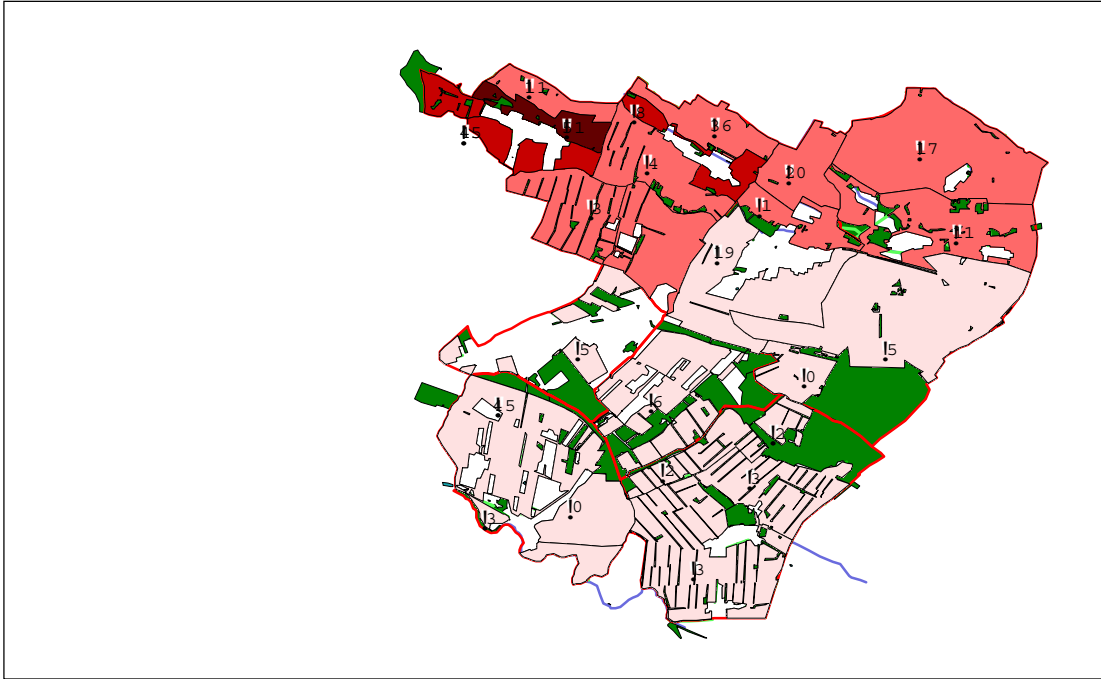
- Welche Funktionsmuster gibt es?
- Wo sind welche Funktionen sinnvoll?
- Wo fehlen bestimmte Funktionen?
- Machen die derzeitigen Funktionsmuster Sinn und werden sie von der Gesellschaft gewünscht?
- passen benachbarte Funktionsverteilungen zusammen?

Hiemit wird erstmals versucht, aufeinander abgestimmte gemeinsame Funktionsplanungen für forstliche und landwirtschaftliche Flächen vorzunehmen, die langfristig zur Sicherung und zur Steuerungsmöglichkeit der vielfältigen Funktionen der Freiflächen, zur Verbesserung der Umweltsituation und zur Konfliktbereinigung der Landnutzungsansprüche beitragen sollen. Das Projekt soll Ende 2001 abgeschlossen werden.

Karte 1



Karte 2



Karte 3

